

Citation style

Steiner, Stephan: review of: Karl-Peter Krauss, Quellen zu den Lebenswelten deutscher Migranten im Königreich Ungarn im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2015, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 126 (2018), 2, p. 462, DOI: 10.15463/rec.586287902

First published: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 126 (2018), 2



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

wesentliche Aspekte der Esoterik bereichert und neue Forschungen zu den verschiedenen geistigen Strömungen des 18. Jahrhunderts anregen wird.

Innsbruck

Helmut Reinalter

Karl-Peter KRAUSS, Quellen zu den Lebenswelten deutscher Migranten im Königreich Ungarn im 18. und frühen 19. Jahrhundert. (Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde 20.) Steiner, Stuttgart 2015. 707 S., 4 Karten. ISBN 978-3-515-10971-0.

Karl-Peter Krauss, Mitarbeiter am Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, der bereits 2003 mit einer Fallstudie zur Auswanderung deutscher Siedler nach Ungarn hervorgetreten ist, setzt es sich in der hier vorliegenden Briefedition zum Ziel, die Einzelschicksale von Migranten greifbarer zu machen als es im Rahmen bloß verwaltungstechnisch oder kolonisationspolitisch orientierter Arbeiten möglich ist. Sein Quellenmaterial, das vor allem das 18., aber auch den Beginn des 19. Jahrhunderts abdeckt, bezog der Autor aus beiden relevanten Räumen, den Archiven der Herkunftsgebiete ebenso wie denjenigen der Ansiedlung. Aktenbestände aus dem Bereich des Erbschafts- und Vermögenstransfers erwiesen sich dabei als besonders ergiebig und aufschlussreich. Bereits publiziertes Material wurde in neuer Kontextualisierung aufgenommen und zahlreiche bislang unbekannte Bestände in mühevoller Recherche ans Licht gebracht. Von dem gesamten Briefverkehr von und nach Ungarn – die ursprüngliche Zahl der Briefe schätzt der Autor als vier-, wenn nicht gar fünfstellig ein – ist zweifellos etliches verlorengegangen, aber auch ein beachtlicher Teil erhalten geblieben, wovon die Edition beredtes/beschriebenes Zeugnis ablegt. Rund 700 Briefe kann man nachlesen, die nach verschiedenen Fragestellungen gruppiert sind: Ökonomische Aspekte des Auswanderns spielen dabei natürlich eine besondere Rolle, aber durch sie hindurch schimmern unzählige, hochinteressante Bausteine zur Rekonstruktion von historischen Mentalitäten im Sinne von „Einstellungen gewöhnlicher Menschen zum alltäglichen Leben“ (Patrick H. Hutton). Dem Sichtbarwerden dieser Grundfragen moderner Geschichtsschreibung dient das durchgehende Prinzip der Sammlung, zusammenhängende Korrespondenzen niemals einer einebnenden Gesamtchronologie zu opfern, sondern diese um viele einzelne Fragestellungen bzw. Einzelschicksale herum zu gruppieren. Lebenswege und Lebenswelten werden sichtbar, die weit über das Zentralereignis Migration hinausweisen: In einer Fülle von Fallgeschichten werden Verwandtschafts- und Heiratspolitiken oder Einstellungen zu Krankheit und Tod ebenso greifbar wie ein ganzer Kosmos von unrechtmäßiger Bereicherung und von Erbschaftsstreitigkeiten. In konzisen, niemals die Zeit über Gebühr beanspruchenden einführenden Bemerkungen zu den einzelnen Unterkapiteln werden die im Folgenden in den Briefen ausgebreiteten Zusammenhänge verständlich gemacht und genauer verortet. Mit dieser sorgfältigen Edition, die durch etliche Abbildungen der Originale und einige hilfreiche Karten ergänzt wird, ist es Karl-Peter Krauss zweifelsohne gelungen eigenen Zielsetzungen gerecht zu werden: die langandauernde Vernetzung von Herkunfts- und Ansiedlungsorten kenntlich zu machen und sowohl die Mikrogeschichte als auch die Historische Anthropologie (einschließlich der Kriminalitätsgeschichte) mit aufschlussreichen Fallstudien zur „trockenen Auswanderung“ innerhalb des europäischen Kontinents zu bereichern.

Wien

Stephan Steiner